

7. / » NORGE «

Der verlorene Haufen

(10. Februar 1944)

Der ehemalige Uscha. Arthur Gwerth hat 1991 einen Erlebnisbericht geschrieben, den ich in einer Kurzform diesem Bild hinzufüge. Über die Anzahl der Männer zu Beginn und am Ende der besonders schwierigen 16 Tage in Feindesland, macht G. keine Angaben.

[Gedruckt wird dieser Bericht zu Weihnachten 1995.]

In der Nacht vom 25. zum 26. Januar 1944 lösten wir uns wie geplant aus unseren Stellungen im Oranienbaumer Kessel. Die 7. / „NORGE“ unter Führung des norwegischen Obersturmführers Prytz hatte den Auftrag, drei Kilometer rückwärts eine Auffangstellung zu beziehen, um ein Nachstoßen der Russen zu verhindern. Diese Stellung wurde nicht bezogen. Im Laufe des Vormittags gingen die Verbindungen zum Bataillon und den anderen Kompanien verloren. Ostuf. Prytz

lief mit Skiern los, um Verbindung herzustellen. Er hatte diese Vorgehensweise mit den Unterführern abgesprochen. Zu diesem Zeitpunkt gab es weder Funkverbindungen zu anderen Einheiten noch hatten wir Karten zur Verfügung. Am späten Nachmittag hörten wir einen Funkspruch unserer 5. Kompanie zum Bataillon, daß der Russe in Bataillonstärke angreifen würde. Kurze Zeit später erreichte uns ein Funkspruch des Bataillons mit dem Befehl, uns sofort nach Westen durchzuschlagen. Unserer Lage bewußt umgingen wir die Ortschaften in denen wir Russen vermuteten. Sumpfiges Gelände und hoher Schnee behinderten unsere Bewegungen außerordentlich. Nach fünftägigen Marsch, ohne ernsthafte Feindberührung, trafen wir bei Einbruch der Dunkelheit Zivilisten. Es waren ca 25 ältere Frauen und Männer, die auf Schlitten Gerätschaften und u.a. auch Mehl mitführten. Mit Mehl und Schnee kneteten wir einen Teig und über einem Feuer wurde jetzt gebacken. Die Zivilisten wurden in unserem lichten Waldstück bewacht. Bei Tagesanbruch fehlte jedoch einer der Männer. Ohne das wir es gemerkt hatten, waren wir von Russen umzingelt. Sie hatten sich uns auf Skiern fast lautlos genähert und eröffneten sofort das Feuer. Wir erlitten starke Verluste. Nur wenige Männer, die nicht gefallen oder verwundet waren fanden sich nach Stunden wieder und setzten ihren Marsch nach Westen fort. In den nun folgenden Tagen hatten wir lediglich Tee aus Tannennadeln als Nahrung. Die Kameraden waren erschöpft, jeder Schritt fiel ihnen schwer. Sie trennten sich von allen schweren Gegenständen. Selbst ihre Winterbekleidung wurde weggeworfen. Keiner wollte sich den Russen ergeben. Die Unterführer versuchten immer wieder, den Willen zum weitergehen lebendig zu halten.

Am vorletzten Tag erreichten wir ein Dorf. Wir entschieden, festzustellen wo wir waren und betraten eines der ersten Häuser. Wir waren in Estland. Die beiden alten Hausbewohner würden uns nicht verraten und wir verhingen die Fenster, damit wir von außen nicht entdeckt werden konnten. Auf der Dorfstraße fuhrn russische Panzer und andere Fahrzeuge. Wir waren ca 15 km hinter der russischen Front. Nach Einbruch der Dunkelheit begannen wir die letzte Strecke unseres Leidensweges. Einige Kameraden wollten nicht mehr weiter. Sie waren am Ende ihrer Kräfte. Gutes Zureden half jedoch. Weiter ging es durch ein von Russen besetztes Dorf, vorbei an russischen Wachposten. Wir begegneten russischen Essenholern und sahen dann die ersten feindlichen Stellungen. Russen die uns ansprachen wurden mit russischen Sprachbrocken beruhigt. Sie mußten uns für eigene Leute halten. So kamen wir durch die russische HKL auf die zugefrorene Narwa. Sofort eröffneten unsere deutschen Kameraden das Feuer und beschossen uns. Wir gingen hinter steifgefrorenen russischen Gefallenen in Deckung. Unser ständiges Rufen, wir seien eigene Leute vom Regiment Norge hatte dann doch noch Erfolg. Unsere getroffenen Kameraden blieben auf dem Eis der Narwa liegen. Die Wehrmachtseinheit, die uns sehr zögerlich aufnahm, zweifelte daran, daß wir deutsche Soldaten waren, weil die Russen nicht auf uns geschossen hatten. Wir erreichten dann doch noch unseren Rgt.Gef.Std. Warme Suppe war das allerwichtigste. Am folgenden Tag wurden wir von unserem Spieß Hauptscharführer Engel abgeholt. Wir erhielten eine vier wöchentliche Erholung im rückwärtigen Gebiet.

Zusätzliche Bemerkungen von Willy Hund:

Ostuf. Prytz hatte die eigenen Linien erreicht. Möglichkeiten der Kompanie in ihrer schier ausweglosen Lage zu helfen gab es jedoch nicht. Es ist überliefert, das v.Scholz zu P. gesagt haben soll, daß ihm eine Kompanie ohne Kp.Chef. lieber sei, als ein Kp.Chef ohne Kompanie. Es wird heute angenommen, durch persönliche Mitteilungen von P. an andere Norweger, daß wohl ein Kriegsverfahren möglich geworden war. Steiner und v.Scholz wollten wegen der Freiwilligen Norweger, Schweden und Dänen ein solches Verfahren jedoch ausschließen. P. bekam ein neues Kommando und ist kurze Zeit später gefallen.



7. / » NORGE «

10. Februar 1944

Andreas Manchen - Max Gryska
Franz Schacherl - Heinz Kienast

Dieses Bild ist einmal gedruckt worden mit
der Angabe: PK.-Schroeter-Ost (Weltbild)

Ein Zweites Mal in dem Buch des
Engländers Andrew Mollo 1992
» Uniforms of the SS « Vol. 6



Eine Gruppe von SS-Grenadieren im Jahre 1944 trägt das neue Modell der Feldmütze, während einer von ihnen eine erbeutete sowjetische Wintermütze mit SS-Abzeichen trägt. Einige der Soldaten tragen die SS-Ausführung der speziellen Heeres-Winterkampf-Uniform.

Der Text PK.-Schroeter-Ost: > Wieder bei ihren alten Kameraden. Jetzt können sie wieder lachen. Nach 16 Tagen und 160 km langen Fußmärschen durch unwegsames Sumpf- und Moorgebiet schlug sich eine Gruppe SS-Männer zu unserer neuen Abwehrstellung nach der Narwa durch, nachdem sie bei der Absetzbewegung von den Bolschewisten in einer Ortschaft eingeschlossen wurde <.

Der Text Andrew Mollo: > Eine Gruppe von SS-Grenadieren im Jahre 1944 trägt das neue Modell der Feldmütze, während einer von ihnen eine erbeutete sowjetische Wintermütze mit SS-Abzeichen trägt. Einige der Soldaten tragen die SS-Ausführung der speziellen Heeres-Winterkampf-Uniform <.

Was aus Oscha. Schacherl und Strm. Manchen geworden ist weiß ich nicht. Uscha. Heinz Kienast wurde verwundet. Sein weiteres Schicksal ist mir nicht bekannt. Er soll entweder an seiner Verwundung gestorben, oder aber zu einem anderen Zeitpunkt gefallen sein. Er war Kp.Truppführer als ich im Juni 1944 die Kompanie in Narwa übernahm. Nach seiner Verwundung wurde Uscha. Max Gryska Kp.Tr. Fhr.

BØKER

Ein sann 1940-debatt er overmoden

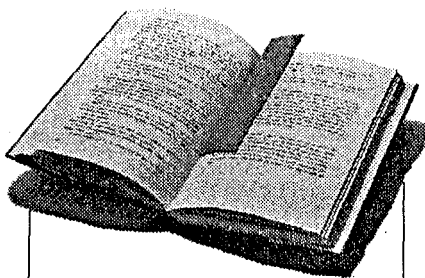
Eg vonar at Eystein Eggens roman kan bidra til ein sakleg debatt kring hendingane i 1940, skriv Svein Blindheim.

«I bokens fiksjon heter generalen Sivert Frigstad», fortel vasketelen. Det er fint lite fiksjon her for han som er godt kjend med krigen i 1940 og som kjenner militærstellet vårt frå innsida. Eg vågar påstanden at du på mange måtar finn meir fiksjon i offisiell og halvoffisiell historiografi om Noregs krig.

Meldaren kjenner att alle litt sentrale personar i boka, frå hovudperson general Carl Gustav Fleischer sjølv, over stabssjef Lindbäck-Larsen, som hos Eystein Eggen (EE) heiter Seydlitz-Olsen, bataljonssjef Bøckman med Grantang-katastrofen, hos EE major Piene, bataljonssjef Hyldmo, her major Granmoen. Hyldmo, trønderen, var sjef for bataljonen som var med på å gjenerobre Narvik. Generalstabsløytnant Skougaard heiter Aagaard i boka. Han var Fleischers adjutant, og blei beordra til å følgje Fleischer i utlegd. Men då han ikkje fekk plass til kona si, gjekk han frå borde att. Det var ikkje plass, blei det sagt, for deretter å sleppe om bord ei mengd sivilistar av både kjønn. Det var ei fornærming av Fleischer, og slik var det sikkert meint. Sjefen for hæren, general Kristian Laake, bonde og venstremann, heiter Gudbrand Alu, og general Liljedahl i Kristiansand har namnet Vinjehaugen.

Korrekt

Fakta i boka innafor fiksjonsdelen er korrekte. Det gjeld også data og opplysningar vedkomande den andre hovudpersonen, Otto Ruge, av EE kalla Claes Sillén. Eg fann ei avslørande brevveksling mellom dei to generalane på



Eystein Eggen:
Generalen
Aschehoug

Riksarkivet. Fleischer såg på Ruge som sjølv hovudmannen bak øydelegginga av forsvaret, gjennom hærordninga av 1930. Brev mellom dei to i mai-juni 1940 var i ei iskald De-form. Fleischer la heller ikkje skjul på kva han meinte om regjeringa og regjeringas menn. Sjølv var han lenge «bokført» som fascist på grunn av sine bidrag til «Norsk Militært Tidsskrift».

Håp om debatt

Vi fekk inga sann og skikkeleg drøfting av hendingane i 1940 etter krigen. Heller ikkje sanninga om kvifor Fleischer tok sitt eige liv. Regjeringa skulda på at Fleischer ikkje kunne samarbeide med britane. Då dei sparka han, utnemnde dei ein ukjend offiser som forsvarssjef, og sende Fleischer i fornedrande eksil. Majoren som blei henta over frå Finland, via Sverige, hadde ikkje vore med i krigen, og hadde difor heller ikkje skrive under offisersæresordet. Dei mest aktuelle kandidatane blei bodsende, men orsaka seg med at dei hadde forplikta seg til å seie nei, og blei verande i Noreg.

Eg vonar boka kan bidra til sakleg debatt kring dette og andre sentrale spørsmål, som: hærordninga frå 1930, som Fleischer gav Ruge eit medan-svar for, ikkje-nøytraliteten og

«spelet» for å kome på «rett side», gjeldande mobiliseringsordning (ies Arne Borgersruds artikkel «Er du blitt gær'n, Ljungberg?» i Historisk Tidsskrift nr. 3, 1996), den vilkårslause kapitulasjonen med meir. Det er viktig å få oss attlevande aktive deltakarane på banen. Då må det, no når den kalde krigen stort sett er slutt, bli lettare å få spalteplass for revisjonistiske synspunkt enn hittil. Viktigast av alt er det å få framtidens historikarar på banen, slike som ikkje sit bastant fast i sigerherreversjonar, basert på selektivitet, feilomsetjingar, karrieredraummar og så bortetter.

Fiksjon

Boka sluttar med ein fiksjon, når vi les at general Fergstad, på kapitulasjonsdagen i 1940 «hevet revolveren med begge hender», og, underforstått, skaut seg. Meldaren hadde ein samtale med Fleischer mykje seinare, då eg kom til London som reiseleiar for 47 frivilljuge, for å melde oss til kamp for eksil-regjeringa. Den gong var det ingen tvil om kva veg eg måtte velje. Seinare har eg meir og meir trudd, at eg kanskje hadde gjort som nordmenn flest, sett meg på gjerdet i påvente av at krigen skulle bli avgjort av andre, dersom eg hadde visst meir.

Sjølvsagt er det eit paradoks at eg (og andre krigsskoleutdanna offiserar) er stolt av å vere i selskap med general Fleischer og andre som har Krigskorset med sverd, og som i høve 50-årsjubileet har fått eit rom kalla opp etter seg på Krigsskolen. Slike tankar svirra i bakhovudet mens eg las *Generalen*, stadig meir sikker på at det ikkje var for eksil-regjeringa eg slåst. Ho svikta nemleg meir kapitalt, katastrofalt landet vårt, enn eg var klar over 9. april og seinare.

Svein Blindheim

Meldaren kjenner att alle litt sentrale personar i boka, frå skildringa av general Carl Gustav Fleischer sjølv, over stabssjef Lindbäck-Larsen, som hos Eystein Eggen (EE) heiter Seydlitz-Olsen, bataljonssjef Bockman med Gratang-katastrofen, hos EE major Piene, bataljonssjef Hyldmo, her major Granmoen. Hyldmo, trønderen, var sjef for bataljonen som var med på å gjenerobre Narvik. Generalstabsløytnant Skougaard heiter Aagaard i boka. Han var Fleischers adjutant, og blei beordra til å følge Fleischer i utlegd. Men då han ikkje fekk plass til kona si, gjekk han frå borde att. Det var ikkje plass, blei det sagt, for deretter å sleppe om bord ei mengd sivilistar av både kjønn. Det var ei fornærming av Fleischer, og slik var det sikkert meint. Sjefen for hæren, general Kristian Laake, bonde og venstremann, heiter Gudbrand Alu, og general Liljedahl i Kristiansand har namnet Vinjehaugen.

Korrekt

Fakta i boka innafor fiksjonsdelen er korrekte. Det gjeld også data og opplysningar vedkomande den andre hovudpersonen, Otto Ruge, av EE kalla Claes Sillén. Eg fann ei avslørande brevveksling mellom dei to generalane på

Riksarkivet. Fleischer såg på Ruge som sjølv hovudmannen bak øydelegginga av forsvaret, gjennom hærordninga av 1930. Brev mellom dei to i mai-juni 1940 var i ei iskald De-form. Fleischer la heller ikkje skjul på kva han meinte om regjeringa og regjeringas menn. Sjølv var han lenge «bokført» som fascist på grunn av sine bidrag til «Norsk Militært Tidsskrift».

Håp om debatt

Vi fekk inga sann og skikkeleg drøfting av hendingane i 1940 etter krigen. Heller ikkje sanninga om kvifor Fleischer tok sitt eige liv. Regjeringa skulda på at Fleischer ikkje kunne samarbeide med britane. Då dei sparka han, utnemnde dei ein ukjend offiser som forsvarssjef, og sende Fleischer i fornedrande eksil. Majoreren som blei henta over frå Finland, via Sverige, hadde ikkje vore med i krigen, og hadde difor heller ikkje skrive under offisersæresordet. Dei mest aktuelle kandidatane blei bodsende, men orsaka seg med at dei hadde forplikta seg til å seie nei, og blei verande i Noreg.

Eg vonar boka kan bidra til sakleg debatt kring dette og andre sentrale spørsmål, som: hærordninga frå 1930, som Fleischer gav Ruge eit medansvar for, ikkje-nøytraliteten og

sigenerveisjonal, basert på selektivitet, feilomsetjingar, karrieredraumar og så bortetter.

Fiksjon

Boka sluttar med ein fiksjon, når vi les at general Fergstad, på kapitulasjonsdagen i 1940 «hevet revolveren med begge hender», og, underforstått, skaut seg. Meldaren hadde ein samtale med Fleischer mykje seinare, då eg kom til London som reiseleiar for 47 frivilljuge, for å melde oss til kamp for eksil-regjeringa. Den gong var det ingen tvil om kva veg eg måtte velje. Seinare har eg meir og meir trudd, at eg kanskje hadde gjort som nordmenn flest, sett meg på gjerdet i påvente av at krigen skulle bli avgjort av andre, dersom eg hadde visst meir.

Sjølvsagt er det eit paradoks at eg (og andre krigsskoleutdanna offiserar) er stolt av å vere i selskap med general Fleischer og andre som har Krigskorset med sverd, og som i høve 50-årsjubileet har fått eit rom kalla opp etter seg på Krigsskolen. Slike tankar svirra i bakhovudet mens eg las *Generalen*, stadig meir sikker på at det ikkje var for eksilregjeringa eg slåst. Ho svikta nemleg meir kapitalt, katastrofalt landet vårt, enn eg var klar over 9. april og seinare.

Svein Blindheim

Kven var Carl G. Fleischer?

Carl Gustav Fleischer (1883-1942) vart offiser i 1905, kaptein i 1917 og major i 1930. I 1939 var han generalmajor og sjef for nøytralitetsvakttenesta i Nord-Noreg.

Då krigen braut ut i 1940, leia Fleischer kampane omkring Narvik. Tyskarane vart drivne bort frå Gratangen og traktene nord for Ofotfjorden. Etter at Narvik var gjenerobra av norske og franske avdelingar, vart tyskarane pressa opp mot svenskegrensa. Fleischer vart den første generalen som gav Hitler eit definitivt nederlag. Då den norske overkommandoen gjekk inn for kapitulasjon den 10. juni, var Fleischer imot dette. Han følgde med kongen og regjeringa til London. Der vart han sjef for Hærens Overkommando. Men det vart usemje mellom Fleischer og rådande politikarar. Våren 1942 vart Fleischer forbigått som forsvarssjef. Han vart sendt til Ottawa som militærattache, men vonbrotet vart for stort for Fleischer. Han tok livet av seg i Canada i 1942.

